

Die Finanzdirektorenkonferenz lehnt die Gold-Initiative ab

Medienmitteilung

Bern, 31. Januar 2014. Die Konferenz der kantonalen Finanzdirektorinnen- und Finanzdirektoren (FDK) empfiehlt ohne Gegenstimme, die Gold-Initiative abzulehnen. Sie würde es der Schweizerischen Nationalbank (SNB) erschweren, mit ihrer Geld- und Währungspolitik zu Preisstabilität und einer stabilen Entwicklung der Wirtschaft beizutragen.

Die Volksinitiative „Rettet unser Schweizer Gold (Gold-Initiative)“ verlangt, dass die SNB mindestens 20 Prozent ihrer Aktiven in Gold halten muss, die Goldreserven in Zukunft nicht mehr verkauft werden dürfen und zwingend in der Schweiz zu halten sind.

Die SNB hat den Auftrag, die Preisstabilität zu gewährleisten und dabei der konjunkturellen Entwicklung Rechnung zu tragen. Die Erfüllung dieses Auftrags, den die SNB in der Vergangenheit mit Erfolg erfüllt hat, würde der SNB bei Annahme der Initiative in hohem Ausmass erschwert. Ein Goldanteil von mindestens 20 Prozent würde den Handlungsspielraum der SNB enorm eingrenzen. Ende November 2013 betrug der Goldanteil aufgerundet 8 Prozent. Die SNB müsste ihren aktuellen Goldbestand um über 1'000 Tonnen aufstocken und dies zu einem historisch eher hohen Marktpreis. Für die Wertbeständigkeit des Frankens ist das Vertrauen entscheidend, welches die SNB mit einer klaren und transparenten Geld- und Währungspolitik und der Glaubwürdigkeit ihrer Handlungsfähigkeit schafft. Diese würde durch einen steigenden und hohen, unverkäuflichen Goldanteil untergraben. Die aktuelle Mindestkurspolitik gegenüber dem Euro sowie Massnahmen zur Sicherung der Finanzstabilität könnten von der SNB nicht mehr mit derselben Entschiedenheit und Glaubwürdigkeit durchgesetzt werden. Die Goldreserven der SNB sind im internationalen Vergleich immer noch sehr hoch. Die Goldpreisentwicklung von rund – 30 Prozent im letzten Jahr zeigt die hohe Volatilität der Goldposition in der Bilanz der SNB. Ein Goldanteil von mindestens 20 Prozent würde dazu führen, dass die SNB bei sinkendem Goldpreis zusätzliches Gold erwerben müsste. Eine weitere Zunahme der Goldreserven vergrösserte das Risiko auf Anlagen, die nicht einmal Erträge abwerfen und auf denen – wegen des Verkaufsverbots – obendrein Bewertungsgewinne nicht realisiert werden dürften. Beides würde das Ertragspotenzial der SNB so schmälern, dass die Gewinnausschüttungen der SNB an Bund und Kantone gefährdet wären.

Unabhängigkeit und Glaubwürdigkeit der SNB haben einen entscheidenden Anteil daran, dass der Franken seit Jahrzehnten eine der wertstabilsten Währungen der Welt ist. Die Initiative gefährdet diesen währungs- und geldpolitischen Erfolg. Sie läuft der verantwortungsbewussten und umsichtigen Anlage- und Geschäftspolitik der SNB zuwider.